

Bei diesem Ausrufe richtete Simon seine von Zorn und Rachsucht glühenden Augen auf mich. Seine Wuth entlud sich wie ein Gewitter, als sich die drei Fremden entfernt hatten.

Doch diese kamen zum dritten Male wieder, vermuthlich in der Voraussetzung, Simon würde mich jetzt durch seine Behandlungsweise zu der gewünschten Aussage bewegen haben, die allein gegen meine Mutter gerichtet war.

Doch ich leistete niemals Folge, und um mich endlich dazu zu zwingen, preßte einer der Männer mir eine Feder zwischen die Finger, ergriff mit Ungeduld und Heftigkeit meine Hand*) und zwang mich gewaltsam, ein Wort auf das Papier zu schreiben, welches meinen Namenszug bedeuten sollte.

Von diesem Umstande kann man sich leicht näher überzeugen, wenn man die erzwungene Unterschrift jenes Papiers, das noch vorhanden seyn muß, mit denjenigen vergleicht, welche ich freiwillig von mir gegeben habe. Uebrigens habe ich in einem Briefe an meine Schwester vom Februar 1834, worin ich dieses Ereigniß erzähle, auch aller andern Umstände, die mich zu jener Zeit im Tempel persönlich betrafen, ausführlich gedacht.**)

Am folgenden Tage nach diesem Auftritte fiel es meiner schrecklichen Wächterin, der würdigen Genossin Simon's, ein, nicht nur meine Haare abzuschneiden, sondern mich auch gänzlich der Kleider zu berauben, welche ich von meiner Mutter hatte, um mich in eine Carmagnole und in ein Paar Pantalons von grauer Farbe zu hüllen. Darauf setzte mir Simon eine Mütze von blutrother Farbe auf und indem er einige Schritte zurücktrat und mir einen satanischen Blick zuwarf, schrie er: „Capet, jetzt bist Du Jakobiner.“

Man kann sich leicht vorstellen, wie schwer es mir ist, ausführlich diese lange Reihe von Erniedrigungen, Unglücksfällen und Demüthigungen zu beschreiben, deren Ende vielleicht für mich noch sehr weit entfernt ist. Ich wurde neuerdings in das Zimmer gebracht, welches Clerly bewohnt hatte; man ließ mich allein und ich war folglich von Simon befreit. Dieß schien zwar eine Erleichterung

*) Dies war der berühmte Hébert, dessen Gestalt und Namen ich nie vergessen werde.

***) Ich entschloß mich zu einer nähern Beschreibung dieser Umstände auf den Wunsch meiner Schwester, welche mir dies durch einen zu ihr nach Prag gesandten Emissair zu erkennen gab.

meiner Leiden, doch auch mein neuer Gefangenwärter, dem ich anvertraut wurde, hatte sich in jeder Hinsicht in seiner Gewohnheit und Behandlungsweise nach seinem Vorgänger gerichtet. Er behandelte mich auf dieselbe Weise, weckte mich Nachts zu jeder Stunde und rief: „Capet, wo bist Du?“

Und ich antwortete wie gewöhnlich: „hier bin ich, Bürger, was wollt Ihr?“

— Dich sehen. Komm näher.

Ich mußte aus meinem Bette aufstehen, mußte mein Gesicht vor eine Blendlaterne halten, die über seinem Bette hing; dann sagte er zu mir: „Lege Dich nieder, Galgenvogel!“

Eine Stunde darauf suchte ich nach diesem Hin- und Hergehen wieder mein Lager, auf welches ich mich in trüben Gedanken an meine Mutter niederlegte, stets bemüht, die Scufzer der Verzweiflung zu ersticken und den Tag zu verwünschen, der mich geboren hatte.

Von diesem Augenblicke an beschloß ich, kein Wort mehr zu reden, Niemanden mehr zu gehorchen und vor Hunger zu sterben.*)

Ich fordere Jedermann auf, der nicht nach einer solchen Menge von Unglücksfällen, Verfolgungen und Leiden in seinem kindlichen Alter einen ähnlichen Plan gefaßt haben würde.

Mein Körper war krank, mein Geist entmuthigt; würde ein anderes Kind, selbst mit einer kräftigen Constitution, dessen sittliche Bildung wie die meinige so erschüttert worden wäre, diese Proben ausgehalten, diese körperlichen Leiden erduldet und diese moralischen Herabwürdigungen ertragen haben? Dennoch konnte ich es bei meiner Schwäche und Furchtsamkeit!

Da ich mein Lager nicht mehr verlassen wollte, auf dem ich ein abgestumpftes und südlöses Leben hindrachte, so verloren meine Glieder nach und nach ihre Gelenkigkeit, meine Beine versagten ihren Dienst, meine Arme verloren Kraft, und wenn ich von einem brennenden Durste gepeinigt nach dem Krüge, worin sich ein wenig Wasser (mein einziges Getränk) befand, hinüberkroch, so geschah dies bloß mit der schmerzhaftesten Anstrengung, und dann wieder konnte ich nur, wenn ich alle meine Kräfte aufbot, zu meinem Lager zurückgelangen, auf welches ich erschöpft niederstürzte.

*) Siehe den Brief an meine Schwester vom 13. Febr. 1834. (Beschluß folgt.)